



Jahresbericht 2020

Stiftungen und Förderorganisationen

Gemeinnützige Stiftungen und Institutionen

Aebli-Näf Stiftung, Burgdorf
Akademien der Wissenschaften Schweiz
Ehemaligenverein Marienberg, Rorschach
Förderverein Sekundarstufe I, St.Gallen
Freundeskreis der Stiftsbibliothek; Ria & Arthur Dietschweiler Stiftung, St.Gallen
Gebert Rütli Stiftung, Zürich
Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons St.Gallen (GGK), St.Gallen
GLOBE Schweiz, Bern
Jacobs Foundation, Zürich
Liechtensteinisches Rotes Kreuz, Vaduz
Lienhard-Stiftung, Degersheim
Metrohm Stiftung, Herisau
Paul Schiller Stiftung, Zürich
Robert Bosch Stiftung, Stuttgart (D)
Stiftung 3FO, Olten
Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz, Bern
Stiftung Marienberg, Rorschach
Stiftung Mercator Schweiz, Zürich
Stiftung Silviva, Zürich
Susanne und Martin Knechtli-Kradolfer-Stiftung, St.Gallen
Weltethos Schweiz, Zürich

Öffentliche Förderorganisationen und Ämter

Amt für Kultur des Kantons St.Gallen, Kulturförderung
Amt für Soziales des Kantons St.Gallen
Amt für Sport des Kantons St.Gallen
Amt für Volksschule des Kantons St.Gallen
Amt für Volksschule des Kantons Thurgau
Bildungsdirektion Kanton Zürich
Bildungsdepartement des Kantons St.Gallen
Bundesamt für Gesundheit, Köniz
Bundesamt für Kultur, Bern
Bundesamt für Sport, Magglingen
Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarates, Graz (AT)
Fachstelle Integration des Kantons Solothurn
Frühe Förderung Stadt Schaffhausen
Internationale Bodenseehochschule, Kreuzlingen
Interreg Alpenrhein Bodensee Hochrhein, Tübingen (D)
Kompetenzzentrum für Mehrsprachigkeit (Universität / PH Freiburg)
Kompetenzzentrum Integration und Gleichstellung des Kantons St.Gallen
Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK), Bern
Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), Bern
Schweizerischer Nationalfonds, Bern
Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), Bern
Staatssekretariat für Migration / DEZA
Sozialdepartement der Stadt Zürich
Soziale Dienste Stadt Chur
Swissuniversities, Bern
Diverse Schulgemeinden und weitere kantonale Amtsstellen

Die PHSG bedankt sich bei allen Stiftungen und Förderorganisationen für ihre grosszügige Unterstützung.

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Editorial | 5 |
| Chronik 2020 | 6 |
| Fokus 2020 | 8 |
| Am Puls der Berufsbildung | 10 |
| Rückblick Leistungsbereiche | 14 |
| Studierendenzahlen im Überblick | 16 |
| Das Jahr 2020 im Zeichen von COVID-19 | 17 |
| Studiengang Kindergarten- und Primarstufe | 18 |
| Studiengang Sekundarstufe I | 19 |
| Studiengang Sekundarstufe II | 20 |
| Konsekutive Masterstudiengänge | 21 |
| Forschung und Entwicklung | 22 |
| Weiterbildung und Dienstleistungen | 24 |
| Internationale Vernetzung | 27 |
| Finanzen, Personelles und Organisation | 28 |
| Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement | 30 |
| Verwaltung | 31 |
| Finanzen und Personalbestand | 32 |
| Führungsgremien | 34 |
| Campus | 35 |



Klimaneutral

Druckprodukt

ClimatePartner.com/53173-2105-1007



Impressum

Pädagogische Hochschule St.Gallen, Notkerstrasse 27, 9000 St.Gallen

Telefon +41 71 243 94 00, communication@phsg.ch, www.phsg.ch

Redaktion: Rektorat / Marketing & Kommunikation

Gestaltung: Nicole Berger, Rembrand AG, Festland AG

Fotos: PHSG, der PHSG zur Verfügung gestellte Bilder und iStock-Material

Auflage: 1000 Exemplare

© PHSG, Mai 2021



Horst Biedermann, Rektor der PHSG (links) und Stefan Kölliker, Vorsteher des Bildungsdepartements des Kantons St.Gallen und Präsident des Hochschulrats der PHSG.

Wort des Hochschulratspräsidenten

Wir blicken auf ein denkwürdiges Jahr zurück, das uns noch lange in Erinnerung bleiben wird. Die Coronapandemie war das alles überschattende Ereignis des Jahres, das auch die Pädagogische Hochschule St.Gallen herausforderte.

Der Hochschulrat bekam die Auswirkungen ebenfalls zu spüren und konnte nicht alle seine Sitzungen im üblichen Präsenzsetting abhalten. So musste die Sitzung im März 2020 auf schriftlichem Weg durchgeführt und die Sitzung im Dezember 2020 kurzfristig in andere Räumlichkeiten verlegt werden. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Mitgliedern des Hochschulrates für ihre Flexibilität bedanken, die im vergangenen Jahr mehrfach gefragt war.

In seiner Sitzung im Dezember 2020 verabschiedete der Hochschulrat im Rahmen des Projekts Weiterentwicklung der Führungs- und Organisationsstruktur die neue Matrix-Struktur der PHSG. Dieser Entscheid stärkt diesem wichtigen Projekt den Rücken und zeigt, dass der Hochschulrat die vom Rektorat eingeschlagene Stossrichtung begrüsst. Zu guter Letzt konnte der Hochschulrat in derselben Sitzung noch einen richtungsweisenden Personalentscheid treffen. Mit der Wahl von Prof. Dr. Doreen Holtsch zur neuen Prorektorin Ausbildung startet die PHSG im September 2021 in eine neue Ära. Ich freue mich schon jetzt, im nächsten Jahr darüber berichten zu können.

Regierungsrat Stefan Kölliker Vorsteher des Bildungsdepartements des Kantons St.Gallen und Präsident des Rates der Pädagogischen Hochschule St.Gallen

Wort des Rektors

2020 war in jeglicher Hinsicht ein besonderes Jahr – nicht nur für die PHSG, sondern für uns alle. Ich möchte an dieser Stelle allen Mitarbeitenden, Dozierenden und Studierenden für ihre Flexibilität und ihr grosses Engagement in diesen herausfordernden Zeiten danken.

Das vergangene Jahr hat uns auch gezeigt, dass die digitale Transformation unausweichlich voranschreitet. Sie treibt Veränderung an, auch in der Berufsbildung. Für sie ist es besonders wichtig, mit den Veränderungen Schritt zu halten und den Unterricht stets den neuesten Entwicklungen anzupassen. Hier kommt der PHSG als Ausbildungs-, Weiterbildungs-, Dienstleistungs- und Forschungsstätte eine bedeutende Rolle zu, sei es in Bezug auf die Lerninhalte, die Didaktik oder den Umgang mit den Lernenden. Die PHSG nimmt ihre Verantwortung mit der Aus- und Weiterbildung von Berufsfachschullehrpersonen wahr – und sie wird es auch in Zukunft tun.

Stichwort Zukunft: Seit Anfang des Jahres ist die neue Strategie 2021 – 2026 der PHSG in Kraft. Mit ihr reagiert die Hochschule auf bestehende und künftige Herausforderungen in der Bildung. Oberstes Ziel ist es, die hohe Qualität der Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Kanton St.Gallen zu wahren. Bei der Strategieerarbeitung wurden vier Entwicklungsfelder definiert und daraus fünf strategische Schwerpunkte abgeleitet, deren Ziele mit Projekten in den nächsten Jahren erreicht werden sollen.

Ich bin überzeugt, dass mit der Erreichung unserer strategischen Ziele die Lehrerinnen- und Lehrerbildung noch mehr an Stringenz, Fundierung und Nachhaltigkeit gewinnen wird.

Horst Biedermann Rektor der Pädagogischen Hochschule St.Gallen

Chronik 2020



1



3



5



2



4



6

Januar

1 «Studierende machen Schule»

16 Studierende der PHSG haben während einer Woche den Unterricht in der Primarschule Bronschhofen übernommen – ohne Begleitung einer Lehrperson. Mit diesem Projekt möchte die PHSG die Selbstständigkeit und Problemlösungsfähigkeit der Studierenden fördern und sie noch besser auf den Berufseinstieg vorbereiten.

2 Ein Grund zum Feiern

74 Absolventinnen und Absolventen durften anlässlich der Diplomfeier der Studiengänge Sekundarstufe I und II ihr Lehndiplom entgegennehmen. Für die festliche Umrahmung sorgten musikalische Beiträge der Diplomandinnen und Diplomanden.

März

3 Distance-Learning und Homeoffice

Mitte März musste das Frühjahrssemester aufgrund von COVID-19 auf Distance-Learning umgestellt werden. Auch die Mitarbeitenden der PHSG waren dazu aufgefordert, wo immer möglich, von zu Hause aus zu arbeiten.

April

4 Unterstützung für Fernunterricht

Dozierende aus der Fachschaft Mathematik, Kindergarten- und Primarstufe sowie Studierende des Studiengangs Kindergarten- und Primarstufe haben Mathe-Materialien für zu Hause für die Unterstufe und den Kindergarten entwickelt. Die Webseite «MatheEntdecken» leistete Unterstützung für die Lehrpersonen, Eltern und Kinder, die mit Fernunterricht beschäftigt waren.

Mai

5 Interim-Prorektoratsleitung

Der Hochschulrat hat Prof. Johannes Gunzenreiner zum Prorektor Ausbildung Sekundarstufe I und II gewählt. Er trat damit die Interim-Nachfolge von Prof. Dr. Martin Annen an, der die PHSG per 1. August nach über 15 Jahren Tätigkeit verlassen hat.

Juni

6 Prüfungen mit Abstand

Die Sommerprüfungen der PHSG-Studierenden fanden unter ungewohnten Bedingungen statt. Es wurden zusätzliche Räume organisiert, um die Studierenden unter Einhaltung der Schutzmaßnahmen weit genug voneinander entfernt platzieren zu können.



7 Diplombüroübergabe im kleinen Rahmen

Die Diplombüroübergabe des Studiengangs Kindergarten- und Primarstufe fanden aufgrund der Corona-Schutzmassnahmen verteilt auf zwei Tage in Kleingruppen statt. 198 Diplome wurden überreicht.

8 Hochschulrat der PHSG konstituiert

Der Rat der Pädagogischen Hochschule St.Gallen hat sich für die Amtsperiode 2020 bis 2024 konstituiert. Der Vizepräsident Franco De Zanet ist als langjähriges Mitglied des Rates von seinem Amt altershalber ausgeschieden. Zur neuen Vizepräsidentin wurde Maria Gloor-Zigerlig gewählt. Neu ist Sandro Wasserfallen im Hochschulrat der PHSG vertreten.

September

9 Kulturelle Vielfalt näher gebracht

Bereits zum fünften Mal hat der Kulturtag der PHSG im Rahmen der Startwoche zum Studium stattgefunden. Die rund 430 Neustudierenden aus den Studienbereichen Kindergarten- und Pri-



marstufe sowie der Sekundarstufe I hatten die Möglichkeit, das kulturelle Angebot der Region St.Gallen hautnah zu erleben. Das Programm wurde in Zusammenarbeit mit dem Amt für Kultur des Kantons St.Gallen sowie klick – Kulturvermittlung Ostschweiz entwickelt.

November

10 Berufsausbildende fit für die Zukunft machen

Der Hochschultag 2020 der PHSG stand im Zeichen der Berufsbildung. Zwar konnten sich die Teilnehmenden coronabedingt nicht vor Ort treffen, doch auch der virtuelle Austausch funktionierte bestens. Zum einen reflektierten Expertinnen und Experten über die Herausforderungen der Berufsbildung, zum anderen wurden Arbeiten und Perspektiven der PHSG im Bereich Ausbildung von Berufsbildenden vorgestellt.



Dezember

11 medienverbund.phsg startet in neue Ära

Der medienverbund.phsg führte ein neues Bibliothekssystem ein. Gleichzeitig wurde die RFID-Infrastruktur von Grund auf erneuert und in den RDZ Rapperswil-Jona, Sargans und Wattwil sowie der RPM Altstätten eingeführt. Dieser «doppelte» Projektabschluss markiert den Beginn einer neuen Ära in der Literatur- und Medienversorgung der PHSG.

12 Neue Prorektorin Ausbildung der PHSG gewählt

Prof. Dr. Doreen Holtsch wurde am 17. Dezember 2020 zur Leitung des neuen Prorektorats Ausbildung gewählt. Sie tritt ihr Amt per 1. September 2021 an. Die beiden Prorektorate Kindergarten- und Primarstufe sowie Sekundarstufe I und II werden in ein Prorektorat Ausbildung zusammengeführt.



«Die Ausbildung
von Lernenden ist
mir wichtig.»

Fokus 2020

Die Berufsbildung ist im Umbruch. Berufe verschwinden, neue entstehen, andere Lehr- und Lernformen werden getestet. Das Tempo ist rasant. Gerade die Berufsbildung, die eng mit der Wirtschaft verknüpft ist, muss am Puls der Zeit sein und die Veränderungen in den Unterricht aufnehmen. Seit Jahren lehrt und forscht die PHSG in diesem Bereich. Sie kreiert passende Aus- und Weiterbildungen sowohl für Lehrpersonen als auch für Praxisausbildende und leistet damit einen wichtigen Beitrag an die Berufsbildung der Zukunft.

Am Puls der Berufsbildung

Die berufliche Bildung ist im Wandel, die zukünftigen Herausforderungen sind vielfältig. Als Ausbildungs-, Weiterbildungs-, Dienstleistungs- und Forschungsstätte nimmt die PHSG hierbei eine wichtige Rolle ein. Mit ihrem Aus- und Weiterbildungsprogramm macht die Hochschule Berufsbildende fit für die Zukunft, da sie es sind, welche die nächsten Generationen auf deren Berufstätigkeit vorbereiten.

Das Schweizer Bildungssystem und insbesondere auch das Berufsbildungssystem ist weltweit einzigartig und seit vielen Jahrzehnten eine Erfolgsgeschichte. Auch im Ausland stösst das Schweizer Modell immer wieder auf grosses Interesse. Die Berufsbildung ist auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe angesiedelt und orientiert sich am hiesigen Arbeitsmarkt. Sie baut auf klar definierten Angeboten und nationalen Qualifikationsverfahren auf und ist von einer hohen Durchlässigkeit geprägt: Weiterbildungen, ein Wechsel von der Berufsbildung an eine Hochschule und ein Tätigkeitswechsel im Verlauf des Arbeitslebens sind jederzeit möglich und werden auch durch die Anrechnung bereits erbrachter Bildungsleistungen erleichtert.

Seit einigen Jahren ist die Berufsbildung stark im Umbruch. Neue Lehr- und Lernformen werden getestet. Berufsbilder wandeln sich, verschwinden und neue entstehen. Das Tempo ist rasant. Nicht nur für die Betriebe und die Lernenden, sondern auch für die Berufsbildungsverantwortlichen an den Schulen. Gerade die Berufsbildung, die eng mit der Wirtschaft verknüpft ist, muss stets am Puls der Zeit sein und die neuesten Entwicklungen für den Unterricht aufnehmen. Dies gilt sowohl für die sich stetig weiterentwickelnden fachlichen Inhalte als auch für die didaktische Methodik und den pädagogischen Umgang mit den Lernenden.

Digitale Transformation eröffnet neue Möglichkeiten

Die Herausforderungen der beruflichen Bildung der Zukunft sind vielfältig und werfen Fragen auf. Das Thema Berufsbildung stand daher am Hochschultag vom November 2020 im Fokus. Wie wirken sich der demografische Wandel und

die Generation Z, die Mobilität, die Globalisierung und die Neo-Ökologisierung auf die Arbeitswelt aus? Wie wird sich der Arbeitsmarkt dadurch verändern und welchen Einfluss hat dies alles auf die Berufsbildung? Fragen, die heute nicht abschliessend beantwortet werden können. Allerdings sind diese Trends nicht nur eine Sache der Zukunft, sondern sie finden – kontinuierlich und fast unbemerkt – schon seit einigen Jahrzehnten statt. In den vergangenen Jahren ist beispielsweise der demografische Wandel in den Medien omnipräsent und Schlagzeilen wie Fachkräftemangel, nicht zu besetzende Lehrstellen, Verlängerung der Lebensarbeitszeit, Verlust von Know-how und Erfahrungswissen gibt es praktisch täglich.

Die wohl wichtigste Herausforderung für die Berufsbildung ist momentan jedoch die Digitalisierung. Insbesondere das vergangene (Corona-)Jahr hat gezeigt, dass sie nicht mehr aufzuhalten ist und dass man ihr gegenüber neugierig und offen sein muss. Die digitale Transformation ist einer der Haupttreiber für Veränderung und eröffnet neue Möglichkeiten. So sind beispielsweise künftig flexible Ausbildungen möglich. Das heisst, dass nicht mehr alle Lernenden alles zur gleichen Zeit machen müssen. Dies dürfte die berufliche Ausbildung, wie man sie seit hundert Jahren kennt, substantiell verändern. Dazu gehört auch die Berufsschule. Auffällig ist, dass heute meist noch in gleicher Weise unterrichtet wird wie vor einem Jahrhundert, obwohl sich die Arbeitsbedingungen an vielen Orten gewandelt haben: Die Schule beginnt am Morgen, über den Mittag gibt es eine Pause und endet dann am Nachmittag respektive am Abend. Dazu kommt, dass meistens die gesamte Klasse mit demselben Thema beschäftigt ist. Erst die Pandemie hat aufgezeigt,



Im Rahmen des IBH-Projekts «Digitale Bildung» wurden Filmaufnahmen in Rapperswil-Jona gemacht.

was digital alles möglich ist – aber auch das, was nicht möglich ist.

Eigentlich müssten die Lernenden an ihrem Berufsschultag nicht mehr jedes Mal physisch anwesend sein. Sie könnten die Aufgaben digital von zu Hause aus lösen, vor allem zu jener Tageszeit, an der sie ihrer Meinung nach am produktivsten und effektivsten sind. Das kann bei einer Person mitten in der Nacht sein, bei einer anderen Person am frühen Morgen. Dahinter steckt eine Modularisierung und folglich eine Individualisierung, was bedeutet, dass die Lernenden andere Kompetenzen benötigen wie Disziplin, Zukunftsplanung und Selbstorganisation. Bei der Modularisierung geht es darum, dass beispielsweise ein junger Mensch, welcher den Schreinerberuf erlernt, selbst entscheiden kann, ob er die nötigen 24 Module in vier oder «nur» zwei Jahren absolvieren will, und er sich dabei sein Modul-Programm selbst zusammenstellt, allenfalls auch auf das zugeschnitten, was er gerade im Lehrbetrieb lernt. Und dies selbstverständlich immer im Wissen, dass mit Modul 1, dem Grundlagenmodul, begonnen und mit der Prüfung abgeschlossen werden muss.

Das führt gleichzeitig zur Frage, inwieweit es die Berufsschulen in der Form, wie sie heute aufgestellt sind, in Zukunft noch geben wird. Vielleicht braucht es auch vielmehr nur noch Lernräume, in denen sich die Lernenden beispielsweise einmal im Monat analog vor Ort austauschen können und die berufsbildenden Lehrpersonen für Fragen anwesend sind. Die restlichen Aufgaben werden zu Hause oder digital erledigt. Damit dies jedoch gelingen kann, wird eine gute Abstimmung zwischen betrieblicher Ausbildung, Schule und überbetrieblichem Kurs nötig sein. Ziel der Koordination dieser drei Lernorte muss es sein, die Kompetenzen der Lernenden so zu fördern, damit sie die auftretenden fachlichen Probleme in ihrem Berufsfeld lösen können.

Lernen, mit Veränderung umgehen zu können

Die Digitalisierung verändert auch die Berufswelt. Mit grosser Geschwindigkeit werden immer neue Berufsbilder entwickelt. Es gibt Berufe, die durch Roboter-Technologien ersetzt werden und komplett von der Bildfläche verschwinden. Dabei besteht



Stefan Kölliker begrüßte zum Online-Hochschultag 2020, der ganz im Zeichen der Berufsbildung stand.

die Gefahr, dass «einfache» Berufe je länger desto mehr wegfallen und folglich die Kluft zwischen diesen und den anspruchsvolleren Tätigkeiten grösser wird. Es gilt, diesen Graben ohne grössere Folgeschäden zu überwinden und jungen Menschen, die weniger leistungsstark sind und dennoch eine Ausbildung machen möchten, etwas Passendes und Zufriedenstellendes zur Verfügung stellen zu können. Dies ist eine grosse Herausforderung, welche die Berufsbildung in den nächsten Jahren stark beschäftigen wird.

Bei der Ausbildung der Berufsbildenden wird es in den kommenden Jahren hauptsächlich darum gehen, sie fit für den Unterricht der Zukunft zu machen. Die Geschwindigkeit, mit der sich die einfachsten Dinge heute verändern, ist enorm. Vor zehn Jahren benötigte man beispielsweise zu Hause noch einen ISDN-Anschluss, um verschiedene Daten übermitteln und übertragen zu können. Heute ist davon keine Rede mehr, junge Menschen schütteln ahnungslos den Kopf, wenn man sie nach der Bedeutung dieses Kommunikationsnetzes fragt. Um mit diesem Tempo mitzuhalten, müssen Berufsbildnerinnen und Berufsbildner die Lernenden dazu befähigen, mit der ständigen Veränderung umgehen zu können. In Zukunft wird nicht mehr nur wichtig sein, zu wissen, dass es eine Neuerung gibt und was sie

bedeutet, sondern vor allem, welche Auswirkungen sie auf einen selbst hat, wie schnell und wirkungsvoll sie ein- oder umgesetzt werden kann und wie man am besten von ihr profitiert. Für die Berufsbildungsverantwortlichen und die Lernenden wird es künftig noch mehr als bisher von grosser Bedeutung sein, am Puls der Branche zu bleiben – auch, um den Anschluss in dieser schnelllebigen Zeit nicht zu verpassen.

Seit Jahren nimmt die PHSG Veränderungen dieser Art auf, erforscht sie und kreiert massgeschneiderte und marktfähige Aus- und Weiterbildungen für Lehrpersonen und Praxisauszubildende – und sie wird es auch in Zukunft noch verstärkt tun. Bei den Weiterbildungen ist dies sehr gut möglich, da die Hochschule selbst für die Gestaltung der Angebote verantwortlich ist. Schwieriger hingegen ist es bei den Ausbildungen der Lehrpersonen. Hier müssen neue Angebote immer zuerst durch den Bund zertifiziert werden.

Über all die Jahre hat sich die Hochschule mit ihrem Bildungsangebot Erfahrung und Kompetenz angeeignet. In verschiedenen Studiengängen werden Lehrpersonen, Praxisauszubildende und Berufsbildende für überbetriebliche Kurse aus- oder weitergebildet. Sowohl für den berufskundlichen als auch für den allgemeinbildenden Unter-

richt können sie sich stets auf qualitativ gute Ausbildungen an der Hochschule verlassen. Die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind vielfältig, nach dem Motto: kein Abschluss ohne Anschluss. Die Erfahrung hat gezeigt: Wenn in einzelnen Fächern ein Mangel an ausgebildetem Personal herrschte, bot die PHSG unkompliziert Hand und es wurden rasch Wege gefunden, dem Mangel entgegenzuwirken. Dies hat beispielsweise auch zum Zertifikatsstudiengang «Allgemeinbildung» geführt, der schnell dafür gesorgt hat, dass die Schulen ihre Lehrpersonen ausbilden konnten. Diese wiederum konnten ihren Lernenden allgemeinbildenden Unterricht nach den neuesten Grundsätzen der Pädagogik und Didaktik bieten und gleichzeitig das Rüstzeug, sich in ihrer Lebenswelt erfolgreich zu behaupten, mitgeben.

Am Hochschultag vom vergangenen November wurde unter anderem aufgezeigt, welche neuen Wege die PHSG in der Erwachsenenbildung geht. Seit Anfang 2019 bietet die Hochschule in Eigenregie die fünf SVEB-Module des AdA-Baukastensystems für Ausbilderinnen und Ausbilder in der Erwachsenenbildung und in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung bis zum eidgenössischen Fachausweis an. Allein in dieser kurzen Zeitspanne konnten bereits 168 Personen erfolgreich qualifiziert werden.

Nächsten Generationen mit Wissen zur Seite stehen

Die PHSG ist aber nicht nur Ausbildungsstätte und Wissenszentrum im Bereich der Bildung, sondern sie betreibt auch Forschungsarbeit, die der Berufsbildung zugutekommt. Um qualitativ hochstehende Lehr- und Weiterbildungsangebote auch künftig gestalten zu können, muss mehr darüber erfahren werden, wie professionelle Kompetenzen so gefördert werden können, damit ein spannender und aktiver Unterricht gelingt. Die PHSG beschäftigt sich auch mit den Lerngelegenheiten der Berufselemente sowie den Lebenswelten junger Menschen, wobei Fragen nach deren Berufsorientierung und Übergängen ins Berufsleben, aber auch nach den Sorgen und Ängsten der Jugendlichen interessieren. Die Erkenntnisse zeigen unter anderem, dass der Übergang von der obligatorischen Volksschule in die Berufslehre oft beschwerlich ist. Die Antworten der Berufsbildungsforschung fliessen direkt in die Lehre der Ausbildungsgänge für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner ein. Die Hochschule sieht es als ihre Pflicht an, die nächsten Generationen bestmöglich auf ein erfülltes, verantwortungsvolles und zufriedenes Er-

wachsenleben vorzubereiten und ihnen mit Wissen und Erfahrungen zur Seite zu stehen.

So untersucht sie beispielsweise die Förderung überfachlicher Kompetenzen in der Berufsbildung, antizipiert zukünftige Berufsfelder im MINT-Bereich und beteiligt sich an der Konzipierung der Ausbildung in solchen Berufsfeldern. Gerade auch diese Arbeit generiert nicht nur einen Mehrwert für die Berufsbildung an sich, sondern auch für die Gesellschaft. Sie zeigt auf, wie die zukünftige Praxis mit der Theorie verbunden werden kann und wie die derzeitigen und angehenden Lernenden an den Berufsfachschulen optimal für die Praxis und die kommenden Herausforderungen ausgebildet werden können. Die PHSG kann und will dabei auch im Bereich der Ausbildung und Weiterbildung von Lehrpersonen der Höheren Fachschulen und Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern in überbetrieblichen Kursen und Lehrwerkstätten einen wichtigen Beitrag leisten. Dank der guten Verankerung in der Region, der Nähe zu den Berufsfachschulen und den höheren Fachschulen sowie der vielen wertvollen Kontakte zu Mentorinnen und Mentoren vor Ort an den Schulen und den Schulleitungen ist die pädagogische Hochschule am Puls der Berufsbildung.



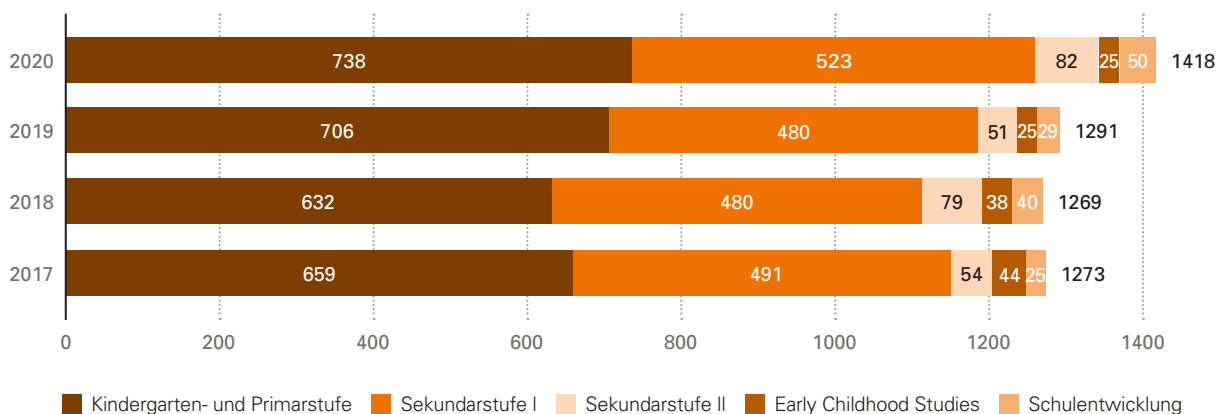
«Junge Menschen
fördern, bereitet mir
Freude.»

Rückblick Leistungsbereiche

Distance-Learning und Homeoffice, Schutzkonzepte und Contact-Tracing: Die Massnahmen zur Pandemie-Eindämmung beeinflussten im vergangenen Jahr den gesamten Hochschulbetrieb – und sie tun es heute noch. Trotz Einschränkungen und Mehraufwand gelang es allen Leistungsbereichen, ihr Angebot grösstenteils aufrechtzuerhalten und die Professionalisierung des Lehrberufs weiter voranzutreiben. So wurden beispielsweise der Studiengang Sekundarstufe I und der Master Early Childhood Studies reakkreditiert sowie der wissenschaftliche Nachwuchs konsequent gefördert.

Studierendenzahlen im Überblick

Entwicklung der Studierendenzahlen 2017 bis 2020



Verteilung Frauen/Männer über alle Studiengänge

| Anzahl Personen ohne Einzelfachabschluss | 2019 | | | 2020 | | |
|--|------------|------------|-------------|-------------|------------|-------------|
| | Frauen | Männer | Total | Frauen | Männer | Total |
| Kindergarten- und Primarstufe | 591 | 115 | 706 | 595 | 143 | 738 |
| Sekundarstufe I | 303 | 177 | 480 | 309 | 214 | 523 |
| Sekundarstufe II | 29 | 22 | 51 | 48 | 34 | 82 |
| Zwischentotal | 923 | 314 | 1237 | 952 | 391 | 1343 |
| Master Early Childhood Studies | 23 | 2 | 25 | 23 | 2 | 25 |
| Master Schulentwicklung | 20 | 9 | 29 | 35 | 15 | 50 |
| Total | 966 | 325 | 1291 | 1010 | 408 | 1418 |
| Männeranteil | | | 25 % | | | 29 % |

Herkunft der Studierenden vor Antritt des Studiums

Studiengänge Kindergarten- und Primarstufe,
Sekundarstufe I sowie Sekundarstufe II

| Kanton/Land | 2019 | | 2020 | |
|--|-------------|-------------|-------------|-------------|
| | Personen | Anteil | Personen | Anteil |
| St. Gallen | 871 | 70% | 933 | 70% |
| Appenzell Ausserrhoden / Appenzell Innerrhoden | 131 | 11% | 133 | 10% |
| Thurgau | 107 | 9% | 125 | 9% |
| Graubünden | 16 | 1% | 46 | 4% |
| Zürich | 21 | 2% | 27 | 2% |
| Übrige Kantone | 17 | 1% | 18 | 1% |
| Fürstentum Liechtenstein | 39 | 3% | 31 | 2% |
| Übriges Ausland | 35 | 3% | 30 | 2% |
| Total | 1237 | 100% | 1343 | 100% |

Das Jahr 2020 im Zeichen von COVID-19

Die Pandemie hat den Hochschulbetrieb in einer noch nie erlebten Art und Weise beeinflusst. Trotz weitgehender Aufrechterhaltung der Angebote und Qualitätsansprüche in allen Leistungsbereichen mussten auch Einschränkungen in Kauf genommen werden.

Was sich im Januar 2020 noch vage ankündigte, wurde ab Februar zum dominierenden Thema: COVID-19. In hoher zeitlicher Kadenz wurden auch in der Schweiz Massnahmen ergriffen, um die Ausbreitung zu verlangsamen. Die PHSG musste sich flexibel an neue Rahmenbedingungen anpassen und insbesondere den Digitalisierungsprozess forcieren.

Hochschule im Ausnahmezustand

Ab Mitte März stellte die PHSG den Hochschulbetrieb auf Distance-Learning und -Working um. Dank der gemeinsamen Anstrengung ist es gelungen, den Studienbetrieb auf hohem Qualitätsniveau aufrechtzuerhalten. Schutzkonzepte prägten auch den Start ins Herbstsemester. Damit die geforderten Mindestabstände eingehalten werden konnten, wurde die Präsenz auf dem Campus reduziert. Hinzu kamen weitere Schutzmassnahmen und ein Contact-Tracing, bis die Fallzahlen im Herbst die erneute Umstellung auf Distance-Formate notwendig machten.

Der Hochschulbetrieb musste auch verwaltungstechnisch aufrechterhalten werden. Mit neuen und zusätzlichen Herausforderungen konfrontiert sahen sich ebenfalls die Infrastruktur- und Informatikressorts, die immer wieder neue Schutzkonzepte umsetzen und den ICT-Support – gemeinsam mit dem Institut ICT & Medien und den Medienwerkstätten – sicherstellen mussten.

Auch im Bereich der Weiterbildung war Distance-Learning das dominierende Format. Dass diese Lehr- und Lernform aber Grenzen hat, zeigt sich an den zahlreichen abgesagten oder verschobenen Weiterbildungsangeboten. Dank grossen Einsatzes und hoher Flexibilität sowie neuer innovativer Lehr-Lernarrangements konnte dennoch ein ansprechendes Finanzergebnis in diesem Bereich realisiert werden. In den Bereichen Forschung & Entwicklung sowie Dienstleistungen mussten coronabedingt diverse Projekte verschoben oder abgesagt werden.

Corona aus der Chancenperspektive

Die gewonnenen Erfahrungen bergen – trotz der Einschränkungen, des Mehraufwands und des kritischen Einflusses auf die Gesundheit der Angehörigen der Hochschule, der Sorgen der Studierenden bezüglich des Erwerbs der Handlungskompetenzen und Erfüllung der Anforderungen – auch Entwicklungspotenzial, das die PHSG für die Zukunft nutzen will. Hierbei sind datenbasierte Erkenntnisse bedeutsam. Um zu erfahren, wie es den Studierenden und den Mitarbeitenden aus dem akademischen Bereich sowie aus Verwaltung und Administration in dieser aussergewöhnlichen Zeit ergangen ist, führte die PHSG im Sommer entsprechende Umfragen durch. Die Auswertung zeigte, dass die Mehrheit der Befragten gut mit der Situation zurechtgekommen ist und sie dem Umgang mit der Technik weitgehend gewachsen war. Die Erfahrung hat aber auch gezeigt, dass trotz gewisser Vorteile der Digitalisierung der Präsenzunterricht in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung sowohl aus Sicht der Studierenden als auch der Dozierenden gerade in Bereichen der Handlungskompetenzen einen nicht ersetzbaren Stellenwert hat.

Corona hat dem Digitalisierungsprozess einen weiteren Schub verliehen. Die damit verbundenen Diskussionen um Vorteile und Einschränkungen basieren nun auf umfassenden Erfahrungen aller in die Hochschule involvierten Personen. Es gilt, diesen Schwung in der Weiterentwicklung der Hochschule mitzunehmen. Das Jahr 2020 forderte von allen Mitarbeitenden und Studierenden der PHSG ein ausserordentliches Engagement und grosse Flexibilität. Dafür gebührt ihnen auch an dieser Stelle ein grosses Dankeschön seitens der Hochschulleitung.

Studiengang Kindergarten- und Primarstufe

Im vergangenen Jahr war einiges anders als gewohnt. Trotzdem konnten dank des grossen Einsatzes und der Flexibilität aller Beteiligten der Studienbetrieb sichergestellt werden sowie Diplomvergaben stattfinden.

Im Sommer 2020 konnte erstmals keine grosse Diplomfeier im gewohnten Rahmen durchgeführt werden. Den Vorgaben entsprechend wurden die Absolventinnen und Absolventen in neun Kleingruppen aufgeteilt, die ihre Diplome an zwei aufeinanderfolgenden Tagen entgegennehmen durften. So wurden im kleinen festlichen Rahmen 198 Diplome des Studiengangs Kindergarten- und Primarstufe verliehen. Das Diplom für den Kindergarten und bis zur 3. Klasse erhielten 66 Diplomierende und jenes für die 1. bis 6. Klassenstufe durften 132 Diplomierende entgegennehmen. Mit Beginn des Herbstsemesters konnte die PHSG 297 neue angehende Lehrerinnen und Lehrer zu ihrem Studienbeginn in der Kindergarten- und Primarstufe willkommen heissen. Dies ist ein neuer Anmelderekord. Stand Dezember 2020 studierten 738 reguläre und 26 Erweiterungsstudierende im Studiengang Kindergarten- und Primarstufe.

Unterstützung für Schulen

Um die Schulen bei coronabedingten Ausfällen von Lehrpersonen zu unterstützen, entwickelte die Kindergarten- und Primarstufe gemeinsam mit der Sekundarstufe I das Projekt «Studierende helfen Schulen». So konnten Studierende an bis zu acht Tagen Stellvertretungen in den Schulen übernehmen und Unterrichtsausfälle vermeiden. Das Angebot wurde sehr geschätzt und war sowohl für die Schulen als auch für die Studierenden ein Gewinn.

Projekt «SMS» – Studierende machen Schule

16 Studierende der PHSG haben während einer Woche den Unterricht in der Primarschule Bronschhofen übernommen – ohne Begleitung einer Lehrperson. Mit diesem Projekt wird die Selbstständigkeit und Problemlösungsfähigkeit der Studierenden gefördert und sie werden noch besser auf den Berufseinstieg vorbereitet. Die Lehrpersonen konnten derweil die gewonnene Zeit in die Weiterbildung investieren. Das Projekt ist für alle Beteiligten ein grosser Erfolg und soll weitergeführt werden.

Kultur und Gemeinschaft

Leider mussten im Jahr 2020 zahlreiche Kulturveranstaltungen abgesagt werden. Dank des grossen Einsatzes der Mitarbeitenden und Studierenden war es möglich, zumindest einige geplante Auftritte in ein digitales Format umzuwandeln. So initiierten Studiengruppen Musik- und Theateraufführungen, welche das Publikum online verfolgen durfte. Zudem gestalteten Studierende der Gesangsklassen aus Rorschach einen klingenden Adventskalender. Hinter jedem virtuellen Türchen steckte ein Weihnachtslied. Insgesamt sind 24 Musikstücke aus aller Welt entstanden, von den Musizierenden jeweils neu interpretiert.



Eine Studiengruppe posiert auf der Diplomfeier auf der Treppe vor Marienberg.

Studiengang Sekundarstufe I

Das Jahr 2020 stand im Zeichen der Wiederanerkennung des Studiengangs Sekundarstufe I sowie des Starts des Erweiterungsstudiums Master Sek I Graubünden. Daneben prägten die pandemiebedingten Einschränkungen den Studienbetrieb über beide Studiensemester grundlegend.

Der Studiengang Sek I wurde von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) im Juni 2020 reakkreditiert. Damit sind die Hochschuldiplome für Lehrkräfte der Sekundarstufe I der Pädagogischen Hochschule St.Gallen bestätigt und weiterhin schweizweit anerkannt. Die Anerkennung muss praxisgemäss alle sieben Jahre erneut bestätigt werden.

Studieneintritte

Im Jahr 2020 sind die Studierendenzahlen erfreulicherweise angestiegen. Gegenüber den Studieneintritten im Jahr 2019 (124 Neueintritte) nahmen im September 2020 rund 27% Studierende mehr die Ausbildung zur Oberstufenlehrperson in Angriff. Dies ist einerseits darauf zurückzuführen, dass die Ausbildung für Jugendliche in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten attraktiv ist, da im schulischen Berufsumfeld sichere Perspektiven hinsichtlich der Anstellungssituation zu erwarten sind. Andererseits ist der Anstieg auch auf die Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden im Angebot Master Sek I Graubünden zurückzuführen. Zudem haben sich viele junge Leute aufgrund der COVID-19-Situation entschieden, auf ein Zwischenjahr zu verzichten, und sind direkt ins Studium eingestiegen.

Projekt Partnerschulen 2.0

Das Projekt Partnerschulen 2.0 konnte im Jahr 2020 mit acht Studierenden und vier Partnerschulen aus Gossau und Waldkirch erfolgreich starten. Das Projekt hat zum Ziel, die Ausbildungsziele der Berufspraktischen Studien mit erhöhter Kontinuität vollständig in einer Schulgemeinde zu erreichen. Die Studierenden begleiten ab dem dritten Studiensemester die Schülerinnen und Schüler aus ihrer Praktikumsklasse über mehrere Semester und sammeln zusätzliche Erfahrungen im Praxisfeld durch die Partizipation an schulischen und auserschulischen Anlässen. Eine besondere Qualität

der Zusammenarbeit zwischen Partnerschule und Hochschule entsteht dadurch, dass die berufspraktischen Gefässe und Begleitveranstaltungen gemeinsam konstruiert und durchgeführt werden. Die Studierenden werden über die gesamten Partnerschuljahre hinweg von Praxisdozierenden, welche eine Qualifikation im CAS «Praxisdozentin/Praxisdozent» erlangt haben, betreut. Die Durchführung der Begleitveranstaltungen an den Partnerschulen und die erhöhte Präsenz am Schulort fördern den Austausch zwischen allen Beteiligten. Im Partnerschulprojekt sind Lehrpersonen, Studierende, Dozierende der PHSG und Schulleitende gleichsam Kooperationspartner «auf Augenhöhe». Sie steuern in gemeinsamer Verantwortung die berufspraktischen Ausbildungsphasen und schaffen dadurch Strukturen für eine gelingende Zusammenarbeit.

Master Sek I Graubünden

Das Erweiterungsstudium Master Sek I Graubünden ist im September 2020 mit 25 Studierenden gestartet. Die Kooperation zwischen der Pädagogischen Hochschule Graubünden (PHGR) und der PHSG ermöglicht Lehrpersonen der Primarstufe, eine EDK-angelernte Lehrberechtigung für die Sekundarstufe I zu erwerben.

Besonders hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit der Co-Studiengangsleitung der Pädagogischen Hochschule Graubünden, wodurch die Kooperation bestens gestartet ist.

Studiengang Sekundarstufe II

Die Diplom- und Zertifikatsstudiengänge der Sekundarstufe II konnten auch im Berichtsjahr erfolgreich durchgeführt werden. Von Januar bis Juni 2020 fand ein Studienangebot der PHSG und des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung (EHB) statt.

Allgemeinbildender Unterricht (ABU)

Im Juni 2020 konnten Studierende aus mehreren Ostschweizer Kantonen sowohl im zweijährigen Diplomstudiengang Allgemeinbildung (DSG ABU) als auch im einjährigen Zertifikatsstudiengang Allgemeinbildung (ZSG ABU) diplomiert werden. Leider fanden die Feiern nicht physisch statt.

Nach den Sommerferien starteten die beiden Studiengänge DSG ABU 2020–2024 und ZSG ABU 2020–2021 mit über 30 Studierenden. Die Studierenden kommen wiederum aus verschiedenen Deutschschweizer Kantonen mit einer Spannweite von Samedan bis Bern.

Berufskundlicher Unterricht (BKU)

Im Sommer 2020 konnten 23 Studierende den Zertifikatsstudiengang berufskundlicher Unterricht (ZSG BKU) erfolgreich abschliessen und ihr Diplom «Berufsschullehrerin/-lehrer im Nebenberuf» in Empfang nehmen. Den Zertifikatsstudiengang BKU, der im August 2020 gestartet ist und alle zwei Jahre als Tageskurs angeboten wird, besuchten insgesamt 16 angehende Berufsfachschullehrpersonen. Sie haben ihre Ausbildung im Februar 2021 abgeschlossen.

Elf Lehrpersonen, die an Berufsfachschulen Berufskunde unterrichten und einen Teil ihrer Ausbildung zur Lehrperson im Nebenberuf bereits absolviert haben, nahmen von Januar bis Juni 2020 ein Studienangebot der PHSG und des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung (EHB) in Anspruch, um ihre Ausbildung mit dem entsprechenden Zertifikat abschliessen zu können.

Im Diplomstudiengang für berufskundlichen Unterricht (DSG BKU) 2018–2021 konnten im Juni 2020 mit 25 Studierenden die Lehrveranstaltungen abgeschlossen und das Qualifikationsverfahren (Diplomarbeit, Diplomprüfung, Diplomalte) gestartet werden, das bis Januar 2021 dauerte.

Mit insgesamt 23 Studierenden konnte im August 2020 der neue Diplomstudiengang BKU 2020–2023 gestartet werden.

Ostschweizer Kompetenzzentrum für Berufsbildung (OKB)

Im 2020 konnten weder die Bildungsreise nach München noch das OKB Symposium durchgeführt werden. Beide Anlässe werden aber 2021 nachgeholt.



Berufsschullehrerinnen und -lehrer unterrichten Klassen der beruflichen Grundbildung bzw. Höheren Fachschulen und in ÜK-Zentren.

Konsekutive Masterstudiengänge

Die Pädagogische Hochschule St.Gallen bietet in unterschiedlichen Kooperationen drei Masterprogramme an.

Master of Arts in Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik

In Kooperation mit der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH) werden an der PHSG Studienprogramme des Masters Schulische Heilpädagogik durchgeführt. Der Kanton St.Gallen hat nach der Durchführung von zwei zweijährlichen Pilotstudiengängen die Anzahl Studienplätze erhöht, sodass ein Studienbeginn neu jedes Jahr möglich ist. So konnte im 2020 erstmals eine zweite Gruppe ihr berufs begleitendes Studium aufnehmen. Die Studierenden mit Studienbeginn 2019 absolvierten im Frühjahr 2020 die beiden Module Sprache und Mathematik «Besonderer Bildungsbedarf». Beide Studiengruppen konnten aus einer Vielzahl von Wahlmodulen auswählen. Sehr beliebt sind beispielsweise die Module «Traumapädagogisches (Fall-)Verstehen und Handeln im Kontext der schulischen Heilpädagogik» und «Kinderschutz im Kontext von Heilpädagogik und Schule».

Im Rahmen des Moduls «Förderbedarf emotionale-soziale Entwicklung» fand eine Podiumsveranstaltung statt. Drei Vertretende von kantonalen Institutionen nahmen teil, in denen Kinder mit Förderbedarf leben und zur Schule gehen. Es wurde diskutiert, für welche Kinder und Jugendliche solche Einrichtungen sinnvoll sind und wie eine Zuweisung erfolgen kann.

Master of Arts Schulentwicklung

Der trinationale Studiengang wird in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen Weingarten, Vorarlberg, Thurgau, Graubünden und Schaffhausen geführt. Im Frühling 2020 konnten 19 Studierende des siebten Studiendurchgangs die Präsenzphase abschliessen und sich der Masterthesis widmen. Anfang Oktober haben sich die 26 neu immatrikulierten Studierenden an der PH Weingarten zur Kick-off-Woche des Durchgangs 2020–2022 eingefunden. Erneut hat sich eine heterogene

Gruppe von Studierenden aus Deutschland, Österreich und diversen Kantonen der Schweiz aus unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen getroffen. Schulleiterinnen und Schulleiter, wissenschaftliche Mitarbeitende von universitären Einrichtungen und Sonderpädagogikbeauftragte studieren zusammen mit Sekundar- und Kindergartenlehrpersonen, Hebammenberufsausbildenden und einem Rotkreuzausbildungsbeauftragten. Die internationale Studiengangsleitung ist zuversichtlich, dass sich die Studiengruppe zu einem dynamischen Bildungs- und Schulentwicklungsnetzwerk verbinden wird.

Master of Arts in Early Childhood Studies

Die Pädagogischen Hochschulen St.Gallen und Weingarten führen gemeinsam den Master Early Childhood Studies. Im Mai 2020 konnte er erfolgreich reakkreditiert werden.

Durch coronabedingte Einschränkungen konnten im Frühling 2020 viele Forschungstätigkeiten nicht oder nur teilweise durchgeführt werden. Folglich kam es bei der Fertigstellung von Masterarbeiten zu erheblichen Verzögerungen. Die Abschlussfeier der fünf Diplomierenden wurde um ein Semester auf Ende Februar 2021 verschoben. Ihre Masterarbeiten zeigten eine grosse Bandbreite an Fragestellungen. Das Spektrum reichte von freispielbezogenem Professionswissen von Kindergartenlehrpersonen über den Beitrag der Montessori-Pädagogik zur pädagogischen Prozessqualität bis hin zur Förderung des kreativen Problemlösens bei vier- bis sechsjährigen Kindern. Im Oktober 2020 nahmen acht Studierende das Studium neu auf.

Mit dem Tod von Susanne Roux, langjährige Master-Studienleiterin und Dozentin des Studiengangs an der PH Weingarten, musste Ende März 2020 ein schwerer Verlust verarbeitet werden. Die Leitung seitens der PH Weingarten übernimmt neu Simone Lehl, Vertretung der Professur für Elementarbildung.

Forschung und Entwicklung

Der Leistungsbereich Forschung & Entwicklung spielt bei der Weiterentwicklung wissenschaftlicher Kompetenzen des akademischen Personals und speziell bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine besondere Rolle.

Im Jahr 2020 konnten mehrere Qualifikationsstellen für Doktorierende geschaffen werden, sodass die Gruppe der Doktorierenden inzwischen bereits aus rund 25 Personen besteht. Sie übernehmen wichtige Aufgaben in der Durchführung von Forschungsprojekten und repräsentieren die PHSG auf Tagungen und Kongressen. Zudem sind viele der Doktorierenden auch in der Lehre tätig oder bereichern mit ihren Kompetenzen die Weiterbildung. Wichtige Elemente für die Förderung der Doktorierenden sind die kooperativen Promotionsprogramme wie beispielsweise das von swissuniversities geförderte Fachdidaktik-Programm mit der Universität Zürich, an dem auch die PHSG beteiligt ist.

Die Mehrsprachigkeit fördern

Das Institut **Fachdidaktik Sprachen** hat im vergangenen Jahr Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowie Weiterbildungen zur Förderung der Mehrsprachigkeit durchgeführt. Die sprachenübergreifende Perspektive prägt beispielsweise ein Entwicklungsprojekt im Auftrag des Bundesamts für Kultur, bei dem mehrsprachige Lernkarten mit visuell-haptischem Anteil erstellt werden, sowie auch die Vorbereitung eines Studientags zum Thema «Sprache und Mobilität im Berufssystem». Projekte mit Fokus auf spezifische Sprachen tragen ebenfalls zur Mehrsprachigkeit bei, unter anderem die «Semaine de la langue française et de la francophonie» oder das neue IBH-Projekt «Professionalität durch Sprache» zur Beschreibung und Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen im Hochschulunterricht.

Spiel und Interaktion

Wie sich Kinder die Kompetenzen für die digitale Transformation aneignen können, zeigen die Kurzfilme zu den Freispielimpulsen «Wir spielen die Zukunft». Erforscht werden das Spiel der Kinder und die Spielbegleitung der Kindergartenlehrperso-

nen. Diese Interaktion zwischen Kind und Fachperson steht im Zentrum weiterer Projekte des Instituts **Lehr-Lernforschung**, beispielsweise im Fach Mathematik auf der Schuleingangsstufe, in dem die Adaptivität der Förderung untersucht wird. Das Zentrum Frühe Bildung hat zahlreiche Gemeinden in der Konzeptarbeit begleitet, um unter anderem die schulergänzende Betreuung oder die Kinder- und Jugendarbeit aufzubauen. Die Prozessbegleitung geschieht massgeschneidert und angepasst an den lokalen Bedarf.



Bei «Wir spielen die Zukunft» werden keine funktionierenden, technischen Geräte eingesetzt. Das So-tun-als-ob steht im Zentrum.

Veränderung und Kontinuität

Teilhabe und Chancengerechtigkeit waren auch 2020 prägende Themen für das Institut **Bildung und Gesellschaft**. Gemeinsam mit den teilnehmenden Schulgemeinden konnte das Förderprogramm CHANSON verlängert werden. Gleichzeitig wurden konzeptionelle Erweiterungen zum Einsatz von Lerncoaching-Methoden in die Wege geleitet. Die Schulschliessungen stellten dabei für den Förderunterricht auch im Projekt AC-

COMPAGNA eine besondere Herausforderung dar, die aber aufgrund des grossen Einsatzes der Projektteams bewältigt werden konnte. Im Bereich der Jugendforschung war das Institut an der Studie BEKASUS beteiligt, für die Jugendliche und junge Erwachsene in den kantonalen Maturitätsschulen zu ihren Lebenswelten befragt wurden.

MINT-Kompetenzen von Lehrpersonen fördern

Ein zentrales Anliegen des Instituts **Fachdidaktik Naturwissenschaften** ist die Erforschung von MINT-Kompetenzen bei Lehrpersonen. In verschiedenen Outreach-Initiativen konnten zentrale Forschungsfragen in diesem Bereich angegangen werden. Im vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) finanzierten Projekt USEFIT wurde beispielsweise untersucht, wie die Selbstwirksamkeitsüberzeugung angehender Lehrpersonen in Bezug zu Naturwissenschaften und Technik zunimmt. Diese Studie fand im Umfeld unseres ausserschulischen Bildungslabs Smartfeld Technologie + Kreativität statt. Das Institut hat zudem ein neues, fachdidaktisch fundiertes digitales Medium gestaltet, das erfolgreich mit der Veröffentlichung des ersten Berzelius Laborjournals für Lehrpersonen der Sekundarstufe II initiiert und schweizweit gestreut werden konnte.



Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler lernen unter der Leitung einer PHSG-Mitarbeiterin im Bildungslab Smartfeld ein Smart-Shirt zu programmieren.
Foto: Leo Boesinger

Erfassung und Förderung schulischer Kompetenzen

Im Institut **Kompetenzdiagnostik** liegt der Schwerpunkt auf der Messung und Förderung schulischer Kompetenzen mithilfe von standardisierten, meist computerbasierten Testverfahren. In verschiedenen Projekten findet Forschung mit Nähe zur Unterrichtsforschung und zu den Fachdidaktiken statt. In den Lernfördersystemen St.Gallen ist das Institut für den Bereich der Psychometrie verantwortlich. In einem vom SNF geförderten Vorhaben wird beispielsweise untersucht, welche Merkmale Testaufgaben aufweisen, die die Wirkung von Unterricht erfassen können. Im Projekt «Aktive Lernzeit und Lernerfolg für ALLE» wurde im Auftrag der Bildungsdirektion des Kantons Zürich die Wirkung eines Massnahmenbündels auf die Unterrichtsqualität und den Lernerfolg in Deutsch und Mathematik evaluiert.

Kompetenzen erfassen und evidenzbasiert fördern

Im Institut **Professionsforschung & Kompetenzentwicklung** wurden Forschungsfragen und Transfermöglichkeiten in die Schulpraxis sowie weitere Transferfelder in drei Bereichen untersucht: Der Arbeitsbereich Professionsforschung befasste sich mit der Modellierung, Messung und Förderung professioneller Kompetenzen von (angehenden) Lehrpersonen. Der Bereich Berufsbildungsforschung beschäftigte sich unter anderem mit den Lebenswelten und digitalen Aktivitäten junger Menschen sowie ihren Übergängen ins Berufsleben. Der Arbeitsbereich Bildungsmonitoring unterstützte durch Projekte wie ÜGK (Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen) und PISA die Beantwortung bildungspolitischer Fragen zur Bildungslandschaft Schweiz und stellt die Brücke zwischen Forschung und Unterrichtspraxis her. Einen wesentlichen Beitrag leistet hierfür auch das SNF-Spark-Projekt, mit dem durch Schülerfeedback und kollegiale Hospitation die Bedingungen für eine gelingende, evidenzbasierte Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung erforscht werden.

Weiterbildung und Dienstleistungen

Die Angebote im Bereich Weiterbildung und Dienstleistungen sind vielfältig. Der Austausch mit den Leistungsbereichen der PHSG und der Praxis sowie die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern unterstützen das Bestreben, neueste Erkenntnisse in die Angebote aufzunehmen. Damit wird auch die fortlaufende Professionalisierung von Lehrpersonen gefördert.

Das Institut **Weiterbildung und Beratung** verzeichnete im Jahr 2020 mit rund 6500 Kursteilnahmen einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Zwei Entwicklungen waren dafür verantwortlich: das mehrmonatige Verbot, schulinterne Weiterbildungen durchzuführen, und das Auslaufen der Weiterbildungen zum Lehrplan 21. Erfreulich war die kontinuierlich steigende Nachfrage in den Bereichen Erwachsenenbildung und betriebliche Weiterbildung, Beurteilung, Schulführung und auf der Sekundarstufe II für die Themen eidgenössisches Berufsattest (EBA) und Digitalisierung. Bemerkenswert ist, wie flexibel die Dozierenden auf die Absage oder Verschiebung von Kursen reagiert und auf Fernunterricht umgestellt haben.

Neuentwicklungen kommen gut an

Mit der zweiten Durchführung der «Summer-School» in den Sommerferien konnte ein Angebot für Lehrpersonen in der mittleren Berufsphase erfolgreich etabliert werden. Das neue Format basierend auf der «Expertise der Langzeitweiterbildung» wurde von den Teilnehmenden als inhaltlich relevant und gewinnbringend beschrieben.

Die Weiterbildungsangebote für Schulleitungen und Behördenmitglieder wurden erweitert und angereichert und stiessen auf grosse Resonanz. Damit bleibt die PHSG auch für Personen in der Schulführung eine wichtige Partnerin, wenn es darum geht, Schulen professionell zu gestalten und zu entwickeln.

Der neu entwickelte MAS SCOB (Supervision, Coaching und Organisationsberatung) hat einen bemerkenswerten Start hingelegt. In kürzester Zeit war der erste Teil des Studiengangs ausgebucht. Im Laufe dieser Weiterbildung wird ein integratives Beratungsverständnis entwickelt, um Menschen in komplexen und anspruchsvollen Situationen zu beraten.

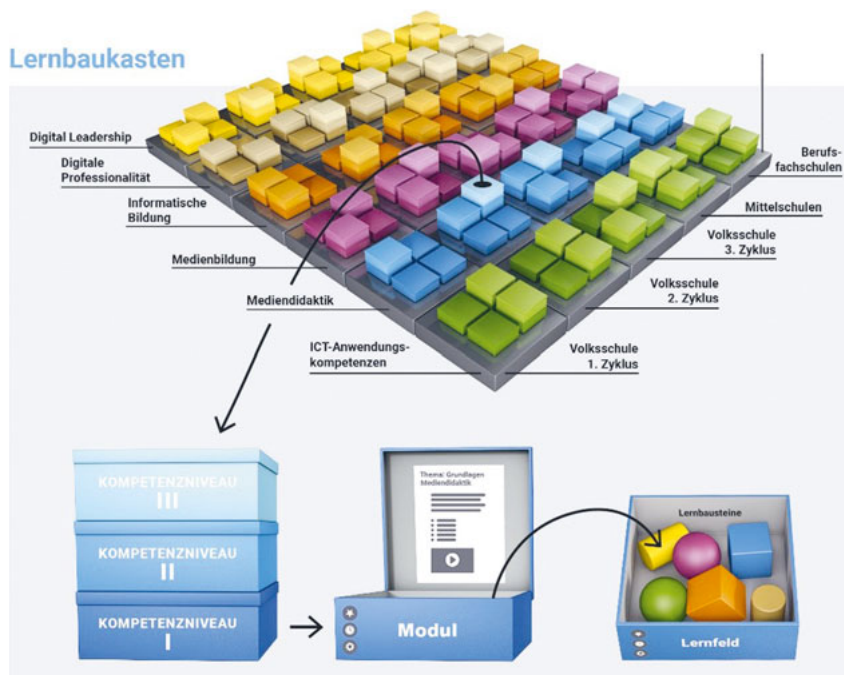
Stark in der Erwachsenenbildung und im Themenfeld «Beurteilung»

Der PHSG ist es gelungen, sich seit dem Markteintritt 2019 im stark umkämpften Bereich der Erwachsenenbildung (SVEB-Module und betrieblichen Weiterbildung) einen Namen zu machen. Allein in dieser Zeitspanne konnte die PHSG bereits 168 Personen erfolgreich qualifizieren. Gerade die «verkürzte» Variante des Moduls 1 für Volksschullehrpersonen mit EDK-anerkanntem Lehrdiplom stiess im vergangenen Jahr auf besonderen Anklang.

Die neu entwickelten Angebote im Themenfeld «Beurteilung», die von den Schulen im Zeitraum Sommer 2020 bis 2024 in Anspruch genommen werden können, stossen ebenfalls auf grosses Interesse. Die Palette beinhaltet Beratungsangebote (für Schulleitende, Teams, einzelne Lehrpersonen), schulinterne Weiterbildungen mit allgemein- und fachdidaktischer Ausrichtung und Kurse für Einzellehrpersonen.

Schwerpunkt Oberstufe

Das Institut **Bildungsevaluation, Entwicklung und Beratung** widmete sich im vergangenen Jahr vor allem Evaluationsprojekten auf der Oberstufe. Die Ausgestaltung des 9. Schuljahres und des Förderbereichs lagen hierbei im Fokus. Das Evaluationsteam hat zudem eine AdL-Schule (Altersdurchmisches Lernen) evaluiert und begleitet. Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Konzeption des Teilprojektes «digitaleMedien Volksschule» und in den ersten Begleitevaluationen von anderen Teilprojekten der IT-Bildungsoffensive (ITBO).



Mehr Aufträge und Projekte

Das Institut **ICT & Medien** konnte trotz corona-bedingter Einschränkungen ein hohes Wachstum an Aufträgen und Projekten sowie einen Zuwachs von zwölf Mitarbeitenden verzeichnen. Der Supportbedarf ist durch das Distance-Learning stark gestiegen. Über 600 Anfragen und zusätzliche Aufträge wurden zeitnah bearbeitet. In Zusammenarbeit mit den Medienwerkstätten konnten zahlreiche Online-Live-Veranstaltungen sowie Online-Prüfungen erfolgreich durchgeführt werden.

Die Ausarbeitung der Teilprojektaufträge für die IT-Bildungsoffensive sowie zahlreiche Zusatzdienstleistungen bestimmten – bedingt durch den Unterricht auf Distanz – weitgehend den Arbeitsalltag. Die Arbeit im Bereich Dienstleistungen war geprägt durch die beiden Projekte «IT-Strategie Gossau» und «BZwu Lernen 4.0». Des Weiteren konnten an drei St.Galler Volksschulen die Medienbildungskonzepte vorangetrieben werden. Das Institut hat zudem den Zuschlag für die Durchführung der wissenschaftlichen Konferenz FabLearn Europe / MakeED 2021 erhalten und startete im Oktober erfolgreich das Forschungsprojekt «CTSKILLS» des Nationalen Forschungsprogramms des SNF.

Der gesamte Weiterbildungsmarkt wurde 2020 vor grosse Herausforderungen gestellt. Trotzdem konnten fast ausnahmslos alle Weiterbildungen umgestaltet und in digitaler Form durchgeführt werden. Mit über 170 Teilnehmenden fand das diesjährige Netzwerktreffen für Schulleitungen und ICT-Verantwortliche erstmals als virtuelle Fachtagung statt.

Kompetenzzentrum Digitalisierung & Bildung (IT-Bildungsoffensive)

Das «Kompetenzzentrum Digitalisierung & Bildung» hat die Aufgabe, die drei Leitinitiativen der IT-Bildungsoffensive zu planen und auszuführen. Im Rahmen der Leitinitiative «digitaleSchule» werden an Modellschulen auf Stufe Volksschule und in Modellprojekten an Mittelschulen digitale Unterrichtskonzepte entwickelt und erprobt. Beide Teilprojektaufträge wurden vom Projektausschuss gutgeheissen.

Die Leitinitiative «digitaleKompetenz» umfasst die stufen- und bedarfsgerechte Weiterbildung der Lehrpersonen und Schulleitungen (s. Abbildung). Der Teilprojektauftrag und das dazugehörige Grobkonzept wurden im Sommer vom Projekt- und Programmausschuss freigeben. Die dritte Leitinitiative «digitaleMedien» beinhaltet die Entwicklung eines innovativen und digitalen Lernangebots für den Fachbereich Medien und Informatik. Der Teilprojektauftrag zur empirischen Lehrmittelanalyse wurde vom Programmausschuss ebenfalls bewilligt.

Auf Stufe Mittelschulen hat die Leitinitiative «digitaleMedien» die Weiterentwicklung des adaptiven Lernfördersystems «Lernnavi» zum Ziel. Der entsprechende Teilprojektauftrag wurde vom Projektausschuss genehmigt und zur Freigabe an den Programmausschuss weitergeleitet.

Regionale Didaktische Zentren

Die nahe Anbindung der fünf Regionalen Didaktischen Zentren (RDZ) an die lokal-regionalen Wirkungsorte ist einzigartig in der Schweiz und wurde im Jahr 2020, in dem das lokale Umfeld eine neuartige Bedeutung erlangte, besonders geschätzt. So ist es erfreulich, dass in den RDZ nach kurzem Unterbruch weiterhin Klassen empfangen und den Lehrpersonen thematische und pädagogisch-didaktische Innovationen modellhaft aufgezeigt werden konnten (Rorschach: «analog+digital», Rapperswil-Jona: «ich-mobil», Wattwil: «analog+digital», «Ich säg was läuft», Gossau: «Kinderrechte», Sargans: «Was ist ein guter Apfel»). Die Dienstleistungen der Mediatheken sowie die Weiterbildungskurse an den fünf RDZ-Standorten konnten ebenfalls mit teilweise reduziertem Angebot aufrechterhalten werden.

Nutzungszahlen im Jahr 2020

| | 2020 | 2019 |
|--------------------------------------|---------|---------|
| Schülerinnen und Schüler | 3164 | 5477 |
| Studierende | 835 | 1364 |
| Lehrpersonen | 548 | 990 |
| Besucherinnen und Besucher | 323 | 1001 |
| Teilnehmende Weiterbildungskurse | 815 | 1651 |
| Ausleihe Mediatheken (Standorte RDZ) | 194'999 | 254'270 |

Nebst den genannten Dienstleistungen nimmt die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern an den einzelnen RDZ-Standorten einen wichtigen Stellenwert ein. So wurde beispielsweise im RDZ Wattwil der Austausch mit dem Förderverein «Energietal Toggenburg» sowie den Elternvereinen gepflegt. Im RDZ Sargans entstand in Zusammenarbeit mit



Das Lernarrangement «analog+digital» wird im RDZ Rorschach / Wattwil angeboten.

den Kraftwerken Buchs, dem Elektrizitätswerk Vilters-Wangs, dem NTB Buchs und der Oberstufe Sargans das MINT-Projekt «Lade dein Handy erneuerbar».

Berufseinführung 2020

Im Schuljahr 2020/21 werden auf der Kindergarten- und Primarstufe 161 sowie auf der Sekundarstufe I 37 Berufseinsteigende in insgesamt 28 regionalen Gruppen begleitet.

Der Berufseinstieg ist eine herausfordernde Phase in der Biografie von Lehrpersonen. Einerseits freuen sich die Berufseinsteigenden auf die eigenverantwortliche Lehrtätigkeit, andererseits haben sie Respekt vor den Anforderungen, die sie nun selbstständig meistern müssen.

Im Kanton St.Gallen dauert die Berufseinführung ein Jahr und sieht eine Begleitung der Lehrpersonen auf zwei Ebenen vor. Damit sollen die in den Beruf einsteigenden Lehrpersonen in der Bewältigung der beruflichen Anforderungen begleitet und in ihrer weiteren Professionalisierung unterstützt werden. Die Berufseinsteigenden werden deshalb sowohl durch eine erfahrene Lehrperson in der Schule vor Ort, die lokale Mentoratsperson als auch durch eine regionale Mentoratsperson unterstützt.

Im Jahr 2020 waren die Berufseinsteigenden durch die aktuelle Situation zusätzlich gefordert. Die Rückmeldungen haben jedoch gezeigt, dass sich die Lehrpersonen untereinander gut vernetzen konnten. Die regionalen Mentoratspersonen unterstützten sie dabei mit unterschiedlichen Angeboten.

Internationale Vernetzung

Austausch und Kooperation über Sprach- und Landesgrenzen hinweg eröffnen neue Perspektiven und prägen so nicht nur den Arbeitsstil und die Persönlichkeit der Beteiligten, sondern entwickeln auch die Institution weiter. Die PHSG kooperiert in sämtlichen Leistungsbereichen intensiv mit Institutionen und deren Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland.

Im Jahr 2020 absolvierten so viele Studierende wie noch nie, nämlich 77, ein Mobilitätssemester an einer anderen Hochschule. In den Genuss eines Erasmus-Studienplatzes kamen insgesamt 37 Personen. Sowohl im Frühjahrs- als auch im Herbstsemester mussten alle Mobilitätsstudierenden vom Präsenz- ins Distanzlernen wechseln. Trotz dieser einschneidenden Umstellung konnten alle Mobilitätsstudierenden ihr Studium an der Gasthochschule in der Schweiz, in Europa und in Südamerika abschliessen und im Folgesemester an der PHSG weiterstudieren. Doch die persönlichen Begegnungen fehlten trotz allem. Umgekehrt durfte die PHSG vier Gaststudierende aus Luxemburg, Österreich und der Mongolei willkommen heissen. Auch sie konnten dank Distance-Learning das volle Programm inklusive Zielstufenpraktikum vor Ort absolvieren.

Internationale Studiengänge

Der Master Schulentwicklung wird gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Weingarten, Vorarlberg und anderen Deutschschweizer PHs durchgeführt, der Master Early Childhood Studies mit der PH Weingarten. Die internationale Zusammensetzung der beiden Studiengruppen wird als besonderes Qualitätsmerkmal dieser Studiengänge geschätzt.

In internationalen Forschungsteams kooperieren

In der Forschung ist die internationale Zusammenarbeit entscheidend und Teil des Selbstverständnisses. Die aktive Teilnahme an internationalen Kongressen ist wesentlich. Sie ermöglicht, die eigene Forschungsarbeit zur Diskussion zu stellen und neueste Erkenntnisse auszutauschen, wenn auch zumeist virtuell im vergangenen Jahr. Im Berichtsjahr bekamen Studierende zudem die Gelegenheit, an einem länderübergreifenden virtuellen

Seminar zum Thema «Auswirkungen der Corona-Krise auf die Arbeit mit Kindern und Familien» teilzunehmen.

Forschende an der PHSG sind in ihren Spezialgebieten international gut vernetzt. Viele Nachwuchsforschende doktorieren in PHSG-Projekten, wobei deren Betreuung zumeist in Kooperation mit Expertinnen und Experten universitärer Hochschulen aus dem In- und Ausland vollzogen wird. So wächst der Grad an Internationalisierung.

Internationale Vernetzung innerhalb der PHSG

Indem Studierende, Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeitende ihre eigenen interkulturellen Erfahrungen in Lehre, Forschung & Entwicklung und Dienstleistungen einbringen, gewinnt die PHSG an zusätzlicher Internationalität. Besonders auch im Hinblick auf die multikulturellen Klassenzimmer als künftiges Arbeitsfeld der Studierenden gewinnt dieser Bereich an Bedeutung.



Kurz vor dem Jahreswechsel konnten die Studierenden zurück in ihre Heimat Österreich reisen und dort mit einem Schweizer Mitbringsel auf den Austausch anstossen. Bild: Alina-Maria Leitner



«Ich gebe meine
Erfahrungen gerne
weiter.»

Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement

Der Hochschulrat der PHSG hat im Juni 2020 die Strategie 2021 – 2026 verabschiedet. Die PHSG will damit auf bestehende und künftige Herausforderungen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung reagieren.

«Die PHSG ist eine der national führenden und international anerkannten Hochschulen im Bereich der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Ihre Angebote für angehende und berufstätige Lehrpersonen sowie für weitere Fachpersonen der Bildung zeichnen sich durch eine enge Verbindung von Praxisorientierung und Wissenschaftsbasierung aus. In Antizipation zukünftiger Entwicklungen in der Bildung stellt sie eine wichtige Akteurin der Wissensgenerierung und des Wissens- und Kompetenztransfers dar. Damit trägt sie zum Verstehen, zur Gestaltung und zur Innovation von Bildungsprozessen bei. Sie stellt sowohl für Studierende als auch für Mitarbeitende eine attraktive Hochschule dar.»

Ausgehend von dieser Vision sowie einer Binnen- und Umfeldanalyse hat die PHSG die Strategie 2021–2026 entwickelt. Damit verfolgt die Hochschule das Ziel, auf die bereits bestehenden Herausforderungen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu reagieren und künftige Entwicklungen zu antizipieren. Dadurch stellt die PHSG die hohe Qualität der Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Kanton St.Gallen und den angrenzenden Regionen sicher.

Die Strategie 2021–2026 lässt sich in drei Ebenen aufteilen: Entwicklungsfelder in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, strategische Schwerpunkte sowie konkrete Themen und Projekte. Die Entwicklungsfelder basieren auf gegenseitig abzustimmenden Bezugsfeldern, wie sie die Gesellschaft insgesamt und die Lehrerinnen- und Lehrerbildung insbesondere beschäftigen. Zu diesen Entwicklungsfeldern gehören Veränderung und Kontinuität, Individuum und Gesellschaft, Wissenschaft und Praxis sowie Mensch und Technik.

Die PHSG konkretisiert Kernanliegen aus den oben beschriebenen Entwicklungsfeldern anhand von fünf strategischen Schwerpunkten: Professionsentwicklung, Wissens- und Kompetenztransfer, Digitale Transformation, Nachhaltige Entwicklung sowie Hochschulkultur und -struktur. Für diese strategi-

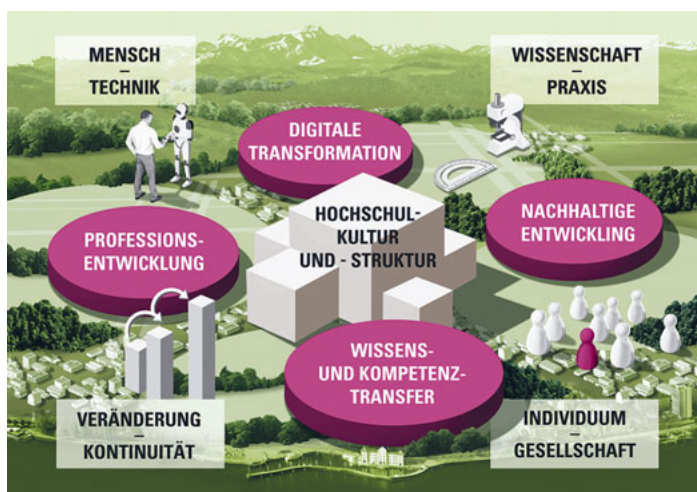
schen Schwerpunkte sind Ziele formuliert, die mit Projekten erreicht werden sollen.

Qualitätsmanagement

Bei der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems QMS der PHSG ging es im vergangenen Jahr darum, die im Rahmen der institutionellen Akkreditierung ausgesprochenen Auflagen zu erfüllen: Die PHSG soll aufzeigen, wie das QMS in die Strategie integriert ist. Im Bereich der nachhaltigen Entwicklung müssen Ziele definiert und im QMS abgebildet werden.

In der Strategie 2021–26 wird das Strategiecontrolling entsprechend dem QMS beschrieben. Ein wichtiges Instrument evidenzbasierter Hochschulentwicklung und -steuerung ist das neu entwickelte «Qualitätscockpit», in dem steuerungsrelevante Ziele, deren Überprüfung und das Reporting übersichtlich dargestellt sind.

Für den strategischen Schwerpunkt der Nachhaltigen Entwicklung wurden Ziele ausgearbeitet, zu denen in der Folge Massnahmen definiert werden.



Verwaltung

Im Jahr 2020 stand die Sicherstellung des Hochschulbetriebs unter Rahmenbedingungen, die sich laufend veränderten, im Zentrum. Ungeachtet dessen wurde der Entwicklungsprozess fortgesetzt, um sowohl den Serviceumfang als auch die Servicequalität der Verwaltung weiter auszubauen und zu optimieren.

Swiss Library Service Platform

Der Beitritt zur neu gegründeten Swiss Library Service Platform SLSP und die Inbetriebnahme eines neuen Bibliothekssystems markierten den Start in eine neue Ära der Literatur- und Medienversorgung an der PHSG. Der medienverbund.phsg beteiligte sich von Beginn an aktiv an der Umsetzung der Vision eines nationalen Netzwerks für die wissenschaftliche Informationsversorgung mit einheitlichen Nutzungsbedingungen und umfassenden Kurierdienstleistungen. So ermöglicht die SLSP mit einer einzigen Einschreibung den Zugang zu 470 Bibliotheken der Schweiz, die rund 40 Millionen Bücher und mehr als 3 Milliarden elektronische Artikel für die rund 800'000 Benutzenden bereithalten.

Gleichzeitig mit dem Systemwechsel ersetzte der medienverbund.phsg seine RFID-Infrastruktur für die kontaktlose Identifikation der Medien. Neu eingeführt wurde RFID zudem in den Mediatheken der RDZ Rapperswil-Jona, Sargans und Wattwil. Benutzende können ihre Ausleihen an Selfcheck-Stationen nun selbstständig vornehmen.

Neue und ausbaufähige Extranet-Lösung

Zusammen mit externen Spezialisten hat die PHSG eine neue Extranet-Lösung eingeführt. Die auf Open Source basierende Plattform wird für die Kommunikation und Interaktion mit verschiedenen sowohl internen als auch externen Zielgruppen eingesetzt. Das neue Content Management System wurde mittels einer agilen Entwicklungsmethode trotz Corona und ambitionierten Terminplans im Sommer 2020 erfolgreich in Betrieb genommen. Die Lösung entspricht dem neuesten Stand der Technik und ist ein am Markt etabliertes führendes Produkt im Umfeld der Content Management Systeme. Es bietet Potenzial zur kontinuierlichen Weiterentwicklung, beispielsweise in der Automatisierung von Prozessen.

Erneuerung Heizungssystem

Im vergangenen Jahr musste die Ölheizung im Hochschulgebäude Stella Maris altersbedingt durch eine Erdwärmeheizung ersetzt werden. Mit dem Einbau des neuen Heizsystems wurde die Wärmeerzeugung langfristig auf ein nachhaltiges Fundament gestellt. Zusammen mit der Installation der Wärmepumpe und den Bohrungen im Aussenbereich wurden auch Optimierungen vorgenommen. Die Neugestaltung erfolgt unter Berücksichtigung der Biodiversität und schafft nebst Erholungsräumen für die Nutzerinnen und Nutzer auch neue Lebensräume für einheimische Pflanzen und Tiere.

Fenstersanierung

Nach drei Jahren konnte die Fenstersanierung im Hochschulgebäude Marienberg abgeschlossen werden. Mit dem Austausch der alten Fenster, die aus den Jahren 1974–1978 stammten, wurden die Räume aufgewertet und weisen nun auch eine deutlich bessere Energiebilanz auf. Die Gesamtanierung stand unter der Leitung des Baudepartements des Kantons St.Gallen.



Die Fenstersanierung im Hochschulgebäude Marienberg ist abgeschlossen.

Erfolgsrechnung 2020

| | Rechnung 2019 | Budget 2020 | Rechnung 2020 | Abweichung Rechnung zu Budget 2020 |
|---|-------------------|-------------------|-------------------|--|
| Aufwand in CHF | | | | |
| Personalaufwand | 47'025'397 | 48'837'600 | 48'254'120 | -1,2 % |
| Sachaufwand | 7'482'046 | 7'653'700 | 6'832'179 | -10,7 % |
| Nutzungsentschädigung Hochschulgebäude | 2'736'429 | 2'736'000 | 2'736'429 | 0,0 % |
| Zuweisung Eigenkapital | 2'329'132 | 500'000 | 1'753'975 | 250,8% |
| Gesamtaufwand | 59'573'004 | 59'727'300 | 59'576'703 | -0,3% |
| Ertrag in CHF | | | | |
| Ertrag aus operativer Tätigkeit | 21'904'582 | 21'769'300 | 21'237'787 | -2,4 % |
| Kantonsbeitrag | 37'581'700 | 37'581'700 | 37'935'300 | 0,9 % |
| Auflösung Eigenkapital | 86'722 | 376'300 | 403'616 | 7,3 % |
| Gesamtertrag | 59'573'004 | 59'727'300 | 59'576'703 | -0,3 % |

Mittelherkunft 2020



- Kantonsbeitrag
CHF 37,9 Mio. / 63,7 % (63,1 %)
- FHV-Beiträge
CHF 7,3 Mio. / 12,2 % (11,9 %)
- Erträge Forschung & Entwicklung
CHF 2,6 Mio. / 4,4 % (6,2 %)
- Erträge Dienstleistung & Beratung
CHF 2,4 Mio. / 3,9 % (3,3 %)
- Erträge Weiterbildungsangebote
CHF 2,2 Mio. / 3,8 % (4,5 %)
- übrige Erträge inkl. Entnahme aus Eigenkapital
CHF 7,2 Mio. / 12,0 % (11,0 %)

Werte in Klammern = prozentuale Verteilung im Vorjahr

Mittelverwendung 2020

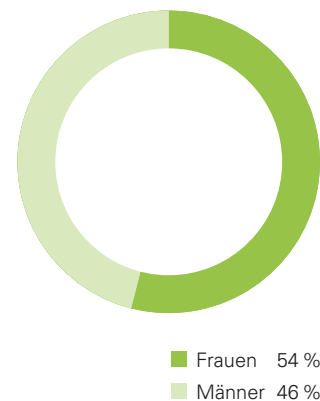


- Besoldungen Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeitende
CHF 30,7 Mio. / 51,6 % (49,7 %)
- Besoldungen Administration & Verwaltung
CHF 7,4 Mio. / 12,4 % (12,1 %)
- Sozialeleistungen und übrige Personalkosten
CHF 10,1 Mio. / 16,9 % (17,2 %)
- Nutzungsentschädigung und Liegenschaftsunterhalt
CHF 4,6 Mio. / 7,7 % (7,7 %)
- Übriger Sachaufwand sowie Zuweisung Eigenkapital
CHF 6,8 Mio. / 11,4 % (13,3 %)

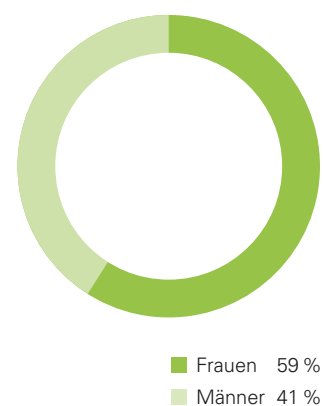
Werte in Klammern = prozentuale Verteilung im Vorjahr

Personalbestand per 31. Dezember 2020

| Vollzeitstellen | Total | Frauen | Männer |
|-------------------------------------|--------------|---------------|---------------|
| Hauptamtliche Dozierende | 88 | 33 | 55 |
| Nebenamtliche Dozierende | 32 | 18 | 14 |
| Lehrbeauftragte | 33 | 21 | 12 |
| Wissenschaftliche Mitarbeitende | 49 | 30 | 19 |
| Rektor und Rektoratsstab | 8 | 6 | 2 |
| Sekretariate Leistungsbereiche | 27 | 24 | 3 |
| Verwaltung | 10 | 8 | 2 |
| Medienverbund | 9 | 5 | 4 |
| Informatik | 10 | 2 | 8 |
| Hausdienst und Gastronomie | 24 | 12 | 12 |
| Praktikant/innen / Lernende | 17 | 8 | 9 |
| Total Anzahl Vollzeitstellen | 307 | 167 | 140 |



| Anzahl Mitarbeitende | Total | Frauen | Männer |
|-----------------------------------|--------------|---------------|---------------|
| Hauptamtliche Dozierende | 104 | 43 | 61 |
| Nebenamtliche Dozierende | 46 | 28 | 18 |
| Lehrbeauftragte ¹⁾ | 146 | 90 | 56 |
| Wissenschaftliche Mitarbeitende | 83 | 52 | 31 |
| Rektor und Rektoratsstab | 10 | 8 | 2 |
| Sekretariate Leistungsbereiche | 38 | 35 | 3 |
| Verwaltung | 11 | 9 | 2 |
| Medienverbund | 12 | 7 | 5 |
| Informatik | 10 | 2 | 8 |
| Hausdienst und Gastronomie | 35 | 21 | 14 |
| Praktikant/innen / Lernende | 17 | 8 | 9 |
| Total Anzahl Mitarbeitende | 512 | 303 | 209 |



¹⁾ Die Anzahl in der Rubrik «Lehrbeauftragte» beinhaltet regionale Mentorspersonen, CAS Praxisdozierende und Lehrbeauftragte mit Kleinstpensen.

Hochschulrat



Von links: Sandro Wasserfallen (SVP, seit Juni 2020), Katrin Glaus (SP), Thomas Rüegg (FDP), Stefan Kölliker (SVP), Rolf Cristuzzi (CVP), Maria Gloor-Zigerlig (CVP), Heinz Habegger (SVP).

Rektorat



Prof. Dr. Horst Biedermann
Rektor



Prof. Dr. Heidrun Neukamm
Prorektorin
Kindergarten- und Primarstufe



Prof. Dr. Christian Brühwiler
Prorektor
Forschung & Entwicklung



Prof. Martin Lehner
Konventsvertretung
(seit August 2020)



Prof. Dr. José Gomez
Prorektor
Weiterbildung und Dienstleistungen



Prof. Dr. Amanda Nägeli
Konventsvertretung



Prof. Johannes Gunzenreiner
Prorektor a.i.
Sekundarstufe I und II
(seit August 2020)



Markus Seitz
Verwaltungsdirektor

Campus



Hochschulgebäude Hadwig

Notkerstrasse 27
9000 St. Gallen
Telefon +41 71 243 94 00
info@phsg.ch



Hochschulgebäude Marienberg

Seminarstrasse 27
9400 Rorschach
Telefon +41 71 844 18 18
info.primar@phsg.ch



Hochschulgebäude Gossau

Seminarstrasse 7
9200 Gossau
Telefon +41 71 387 55 20
info.sek1@phsg.ch



Hochschulgebäude Stella Maris

Müller-Friedbergstrasse 34
9400 Rorschach
Telefon +41 71 858 71 50
weiterbildung@phsg.ch

